

## Mein Freund wurde als Junge sexuell missbraucht – was nun?

Konferenz Antisexistische Praxen, 3. – 5. Juli 2009

### ***Jenseits von Trauma – der zerstörerische Kern sexueller Gewalt***

Zerstörerischer Kern von sexueller Gewalt ist die Tatsache, dass ich auf ein Objekt reduziert werde, das jemand anders nach Belieben benutzen und ausbeuten kann. Mein Menschsein, als Subjekt mit eigenen Wünschen, Bedürfnissen, Interessen etc., wird negiert. Dieser Ausschluss aus der menschlichen Gemeinschaft gewinnt seine existenzbedrohende Dimension dadurch, dass die menschlichen Lebensbedingungen gesellschaftlich bestimmt sind. Wenn ich von der Beteiligung an der Diskussion über diese Lebensbedingungen ausgeschlossen bin, bin ich hilflos ausgeliefert. Das Opfer erlebt bei sexueller Gewalt nicht nur eine totale Reduzierung der eigenen

Handlungsmöglichkeiten und deshalb Ohnmacht und Hilflosigkeit, sondern es droht durch die Negierung des Menschseins eine dauerhafte, grundsätzliche Ohnmacht.

Diese grundlegenden Dimensionen werden in der bürgerlichen Psychotraumatologie nicht erfasst.

Benutzt, ausgebeutet, verwertet werden, zum Objekt gemacht werden, als Frau und/oder als Arbeitskraft, das ist in unterschiedlichem Ausmaß normaler Alltag im kapitalistischen Patriarchat. Insofern ist sexuelle Gewalt eine extreme Zuspitzung dieser Verhältnisse. Sie ist nur in diesem Kontext verständlich und in diesem Sinne, sind alle Opfer sexueller Gewalt, unabhängig von Ihrem Geschlecht, Opfer des Patriarchats.

### ***Der lange Marsch - die Bearbeitung sexueller Gewalt***

Ziel jeder Bearbeitung widerfahrener sexueller Gewalt ist demzufolge, die eigene Subjekthaftigkeit, das Menschsein zurück zu erlangen. Dies bedeutet, eigene Bedürfnisse, Wünsche, Interessen zu haben und diese von anderen Menschen anerkannt zu bekommen. (Das ist nicht identisch mit alle Wünsche erfüllt zu bekommen. Anerkennung ist gegenseitig und deshalb beinhaltet das Gegenüber anzuerkennen, zu sehen und ernst zu nehmen Verhandlung von unterschiedlichen Interessen.) Jeder Art von

Bevormundung, Entmündigung oder Stellvertreterpolitik widerspricht dem, was Betroffene brauchen.

Als zweites geht es darum, die erlebte totale Reduzierung der Handlungsmöglichkeiten aufzuheben. Dazu braucht es ein Durchschauen des Widerfahrenden, sexuelle Gewalt als Gewalt zu erkennen und zu benennen. Erst auf der Basis wird ein Zusammenschluss mit anderen möglich, um die Bedingungen, denen ich unterworfen war (bin) zu verändern, statt mich ihnen anzupassen.

### ***Männer sind keine Opfer – sexuelle Gewalt und Geschlecht***

Geschlecht ist eine Konstruktion, allerdings eine wirkmächtige. Besser als von Geschlechtsspezifität wäre also von Genderspezifität zu sprechen. Wenn ich im folgenden von Mann und Frau rede meine ich das in eben diesem Sinne.

#### **Die Bedeutung sexueller Gewalt im patriarchalen Geschlechterverhältnis**

Im Patriarchat wird Gewalt nicht nur von Männern gegen Frauen ausgeübt, sondern auch unter Männern. Dies sind aber zwei verschiedene Arten von Gewalt:

- Gewalt unter Männern dient der Etablierung der Rangfolge, also der innermännlichen Konkurrenz. Auch wenn diese teilweise brutal sein kann, wird durch sie gleichzeitig das Teil der Männergemeinschaft sein bestätigt (vgl. „Ein richtiger Mann schlägt keine Frau“)
- Gewalt gegen Frauen dient dem Ausschluss aus der Gemeinschaft, deshalb hat sie oft die Form sexueller Gewalt.

Sexuelle Gewalt wird von Männern gegen Frauen ausgeübt (in den Geschlechtskonstruktionen ausschließlich, in der Realität hauptsächlich). Wenn ein Junge oder Mann Opfer sexueller Gewalt wird, wird er damit aus der Männergemeinschaft ausgeschlossen und zur Frau (in der Logik der Geschlechtskonstruktionen). Dies gilt noch einmal

zugespitzter, wenn eine Frau in die Männerposition schlüpft und Täterin wird.

Für den betroffenen Jungen oder Mann bedeutet sexuelle Gewalt somit auch den Ausschluss von der Teilhabe an der Macht, der ihm per biologischem Geschlecht zustehen würde. Es kommt zum Widerspruch zwischen Gender und Sex und demzufolge stellen sich viele die Frage: Bin ich noch ein Mann oder bin ich schwul.

#### **Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß - Bewältigungsstrategien**

Um aus diesem Widerspruch zu kommen bieten sich zwei verschachtelte und eine entgegengesetzte Strategie an:

- Der einfachste Schritt ist das Widerfahrene zu negieren, zu ignorieren, sich nicht zu erinnern, zu bagatellisieren, umzudeuten, etc., so dass der Widerspruch nie aufgetreten ist.
- Eng damit verbunden ist die Strategie, durch besonders männliche konnotiertes Verhalten in anderen Bereichen, das Defizit auszugleichen. Das muss nicht in Maskulismus oder Mackertum enden, genauso gut kann sich das in Leistungsfixierung äußern.
- Entgegengesetzt ist die Strategie zu resignieren, sich anzupassen und zu unterwerfen, es allen recht zu machen, um so Konflikten und einer Infragestellung der eigenen Männlichkeit auszuweichen.

Alle drei sind aber nicht dauerhaft zielführend, denn sie passen sich den vorgegebenen Rahmenbedingungen an. Befreiung verspricht aber

## **Solidarität und Anerkennung - Was brauchen Betroffene?**

Solidarität ist kein Almosen, sondern eine gegenseitige Unterstützung aufgrund gemeinsamer Interessen – Anerkennung bedeutet nicht Medaillen zu verleihen, sondern Teil einer Gemeinschaft zu sein. Opfer sein beschreibt keine Identität, sondern eine Position in einer Handlung.

### **Auf Augenhöhe - direkte Unterstützung**

Betroffene brauchen als erstes Sicherheit und ein Ende der Bedrohung. Erst danach können weitere Schritte erfolgen.

Sie brauchen konkrete Menschen, zum reden, toben, schreien, weinen, schweigen, ...die sie akzeptieren, wie sie sind. ... wo sie das, wie es ihnen geht, teilen können, wo sie als Mensch unter Menschen sein können.

Unterstützung braucht Haltung und Ressourcen: Haltung beinhaltet

- Betroffene entscheiden selber.
- Begegnung auf Augenhöhe, von gleich zu gleich
- Es gibt keine Stellvertreterpolitik, denn sie reproduziert den Objektstatus.
- Es gibt keine Erfüllungspolitik, denn auch damit wird der Opferstatus fest geschrieben.
- Keine Anweisungen
- Eigene Grenzen und Positionen offen legen
- Transparenz, Offenheit, Ehrlichkeit
- ...

## **Und mein Freund?**

Zu erfahren, dass eine mir sehr nahe Person Opfer sexueller Gewalt geworden ist, löst bei vielen heftigste emotionale Reaktionen aus. Das ist auch ok so. Wichtig ist aber, über die eigenen Bedürfnisse, das Gegenüber nicht zu vergessen. Es gilt im Prinzip das Gleiche wie schon beschrieben: Selbstbestimmung achten, solidarische Unterstützung, Anerkennung, ... Aber es besteht die Gefahr, bei großer emotionaler Nähe die eigenen Grenzen nicht genügend zu achten.

Zu den benötigten Ressourcen gehören:

- Zeit
- Klarheit über sich selbst, die eigene Geschichte
- Menschen, die die Unterstützer\_innen unterstützen
- Mut zum Einlassen und zum Abgrenzen

Auch die Unterstützer\_innen bringen sich als ganze Person ein, d.h. eigene Erfahrungen in der Bearbeitung sexueller Gewalt, werden dem Gegenüber zur Verfügung gestellt. Ob und in welcher Form der\_die davon Gebrauch machen will bleibt die eigene Entscheidung.

### **The future is unwritten - gesellschaftliche Veränderung**

Betroffene brauchen

1. eine Atmosphäre, die es ermöglicht, sich als Betroffene\_r zu erkennen zu geben – ohne schiefe Blicke und dumme Kommentare, ohne bemitleiden, ohne peinlich berührtes Schweigen und weggucken.
2. die Aufhebung des Ausschlusses durch Ächtung sexueller Gewalt. Dabei geht es nicht nur um ein formales Lippenbekenntnis, sondern um Einigung, was mit welchen Begriffen bezeichnet wird und um konkrete Handlungen im Umgang mit Opfern und Tätern. Diese Grundsatzdiskussion ist von der konkreten Unterstützungsarbeit für einzelne zu trennen.
3. eine Veränderung bzw. Auflösung der herrschenden Geschlechtskonstruktionen

Deshalb sollte ich gerade, wenn mir die andere Person wichtig ist, auf mich selber und meine Grenzen achten. Frühzeitig mit Freund\_innen reden (dafür Ausnahme von Schweigegebot holen!), rechtzeitig für mich selber Unterstützung besorgen. Es ist niemand geholfen, wenn zuletzt nicht eine, sondern zwei Personen fertig sind.

Take Care

Infos zum Betroffenenkontrollierten Ansatz unter  
[www.tauwetter.de](http://www.tauwetter.de) & [www.wildwasser-berlin.de](http://www.wildwasser-berlin.de)

Aktuelle Angebote in Berlin:

Tauwetter	Information & Beratung für betroffene Männer & Unterstützer_innen, ☎ 030 / 693 80 07, <a href="mailto:beratung@tauwetter.de">beratung@tauwetter.de</a> Selbsthilfegruppe für Partnerinnen, geplanter Neustart nach Sommerpause Selbsthilfegruppen für betroffene Männer, ☎ 030 / 819 16 114, <a href="mailto:selbsthilfe@tauwetter.de">selbsthilfe@tauwetter.de</a>
Wildwasser	Frauenselbsthilfe und Beratung, ☎ 030 / 693 91 92, <a href="mailto:selbsthilfe@wildwasser-berlin.de">selbsthilfe@wildwasser-berlin.de</a>
Paarberatung	In Kooperation von Wildwasser & Tauwetter geplant, im Herbst nachfragen
Verbündete	Selbsthilfegruppe für Partner sexuell missbrauchter Frauen, ☎ 030 / 216 33 36
SIA (Survivors of Incest Anonymous), 12 Schritte Gruppe für betroffene Frauen und Männer,	☎ 030 / 443 43 17